

Höhe von 1350 Thlr. <sup>1)</sup>. Das war dem Rathe zu viel und er ließ es beim Alten. Auch eine dringende Vorstellung des Organisten im Jahre 1755 blieb unberücksichtigt. Mittlerweile fanden sich immer mehr Mängel ein. 1758 waren die Ohre der großen zinnernen Pfeifen abgerissen und diese drohten herunterzufallen. Sie wurden heruntergenommen und reparirt. Dasselbe geschah wieder 1762. 1764 ließen die Kanäle und Windladen den Wind so stark ausgehen, daß die Kalkanten nicht Wind genug schaffen konnten. Hierzu kam noch, daß der rechte Flügel des Orgelchors, dessen Tragebalken schadhaft geworden waren, zweimal, 1758 und 1766, reparirt werden mußte und hierbei der Uebelstand eintrat, daß das ganze Orgelwerk sich dabei auf anderthalb Zoll gesenkt hatte und aus seiner Richtung gekommen war, was die Folge hatte, daß überall der Wind hindurchstach und es furchtbar heulte.

Der junge Organist David Traugott Nicolai, welcher seinem Vater David 1764 im Amte nachgefolgt war, und mit der größten Liebe an dem berühmten Orgelwerke hing, welches er zur Verwunderung der Fremden schon seit seinem neunten Lebensjahre gespielt hatte, fand sich dadurch bewogen, unter dem 21. Oktober des Jahres 1766 eine „Relation“ bei dem Rathe einzureichen, worin er erklärte, daß, wenn man nicht bald eine Hauptreparatur vornähme, die Orgel in zwei oder drei Jahren gänzlich unbrauchbar sein werde. Sie sei so vollgestaubt, daß die Pfeifen nicht mehr klingen wollten, die Hängewerke wären abgenutzt, die Windladen unbrauchbar, die Klaviatur abgespielt, die Bälge so abgenutzt, daß sie nicht mehr geflickt werden könnten, auch ginge das Werk nicht mehr zusammenzukoppeln <sup>2)</sup>. Der Rath ging auf seinen Antrag, durch einen geschickten Orgelbaumeister das Werk genau untersuchen zu lassen, willig ein, und beauftragte ihn, Vorschläge zu machen. Nicolai schrieb an den Organisten Joh. George Hoffmann an der M. Magdalenenkirche in Breslau, und bat ihn, einen geschickten Orgelbaumeister nachzuweisen. Dieser schlug Eng-

<sup>1)</sup> Mag.-Akt. fol. 104.

<sup>2)</sup> Repon.-Akt. d. Kirchen-Kollegii No. 39. fol. 14 ff.